Donnerstag, 8. Oktober. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8757.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Königsberg, 6. Oct. Regierungs-Vicepräsident v. Auerswald ist zum Regierungspräsidenten in Cöslin designirt.

Berlin, 7. Oct. Die „Provinzialcorrespondenz" schreibt: Da die Absicht vorliegt, dem Reichstage bei seinem Zusammentritt den größten Theil der für die nächste Session bestimmten Vorlagen zu unterbreiten, wird die Berufung frühestens am Ende dieses Monats erfolgen. Ueber den Tag der Einberufung ist noch kein Beschluß gefaßt.

Die „Provinzial-Correspondenz" bestätigt die Nachricht von dem in der Mitte dieses Monats beabsichtigten Besuch des Kaisers in Schwerin.

Berlin, 7. Oct. Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtigt die Meldung anderer Zeitungen dahin, daß es sich bei dem gegen den Grafen Arnim schwebenden Gerichtsverfahren nicht um Briefe, sondern um amtliche Actenstücke handelt, deren Zahl ursprünglich etwa hundert betrug, von welchen ein Theil aber zurückgegeben ist. — Ob übrigens außer der Angelegenheit der verschwundenen Documente nicht noch andere Punkte gegen Grafen Arnim vorliegen, entziehe sich für jetzt der öffentlichen Besprechung.

Berlin, 7. Oct. Der „Post" zufolge zerfallen die Actenstücke, um die es sich in der Angelegenheit Arnim's handelt, in drei Kategorien: erstens solche, welche sich auf die Anstellung Arnim's als Botschafter und dessen Gehaltsverhältnisse beziehen und seine Vermögensverhältnisse betreffen; dieselben waren von der Haussuchung ausgeschlossen; zweitens solche, welche Graf Arnim Behufs persönlicher Rechtfertigung zu behalten wünschte und, obgleich er im Besitz derselben ist, nicht ausliefern will. Die dritte Kategorie und zwar die umfänglichste, bilden solche Actenstücke discreter Natur, welche in der Pariser Botschaft bei dem Amtsantritte Hohenlohe's vermißt wurden und über deren Verbleib Graf Arnim keine Auskunft geben zu können erklärte. Sämmtliche Actenstücke sind mit laufenden Nummern versehen. Bei der ganzen Angelegenheit haben die Gerichte mit voller verfassungsmäßiger Selbstständigkeit gehandelt. Das Staatsministerium ist mit der ganzen Angelegenheit nicht befaßt.

Rom, 7. Oct. Das vor Civita-Vecchia stationirte französische Kriegsschiff „Orenoque" ist in Bereitschaft gesetzt, um Abends abzufahren. Die Schiffsbemannung ist beordert, ihre Angelegenheiten zu ordnen, und darf nicht mehr nach Rom gehen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 6. Oct. Ueber das angeblich auf Don Carlos in Durango gemachte Attentat ist bisher hier eine amtliche Meldung noch nicht eingegangen. Die „Union" bezweifelt die Nachricht, da Don Carlos nach Depeschen aus carlistischer Quelle, d. d. Hendaye, den 5. October, noch am 3. d. das Hospital von Yrasche besucht habe und dieser Ort zwei Tagereisen von Durango entfernt sei.

Das Ostpreußische Tribunal und der Ungehorsam gegen die Gesetze.

Bekanntlich hat das Ostpreußische Tribunal in seiner Sitzung vom 22. Sept. auch in Zweiter Instanz den Bischof Crementz von Ermland zu der in den Maigesetzen vorgeschriebenen Strafe wegen widerrechtlicher Anstellung eines Geistlichen verurtheilt. Es ist keine Frage, daß dieses Urtheil ein in jeder Beziehung gerechtes gewesen ist. Anders freilich steht es mit der Frage, ob auch die dem richterlichen Urtheile beigefügten Motive in jedem ihrer Sätze nur innerhalb der objectiven Wahrheit sich bewegen. Wir können zu unserm Bedauern nicht umhin, in Betreff eines dieser Sätze jene Frage entschieden zu verneinen. Wir meinen den, leider von offiziösen Blättern laut bewillkommneten, Satz, daß es, und zwar, wie aus dem Zusammenhange unwiderleglich hervorgeht, in keinem Falle, weder sittlich, noch religiös erlaubt sei, sich eher bestrafen zu lassen, als diesen oder jenen bestimmten Gesetzen, welches auch ihr Inhalt sein möge, „sich zu unterwerfen, ihnen zu folgen."

Daß dieser Satz, abgesehen von dem vorliegenden concreten Falle, auf den er ja gar nicht allein sich beziehen soll, eben um seiner allgemeinen Fassung willen, ein durch und durch falscher ist, soll an dieser Stelle nur durch ein bestimmtes und klares Beispiel erläutert werden.

Bis zum 1. Juli 1851 galt in dem bei weitem größten Theile des Preußischen Staates als Strafgesetzbuch der zwanzigste Titel des zweiten Theils des Allgemeinen Landrechts. Nach den Bestimmungen desselben galt als vollendeter Hochverrath schon „jedes Unternehmen, welches auf eine gewaltsame Umwälzung der Verfassung des Staates" auch nur „abzielte." Der Hochverräther sollte, nach Verhältniß seiner Bosheit und des angerichteten Schadens, mit der härtesten und schreckhaftesten Leibes- und Lebensstrafe hingerichtet werden. (§ 92 f.) Nach diesem, durch das gegenwärtige Strafgesetzbuch glücklicher Weise auf das gerechte Maß zurückgeführte Gesetz, wurden thatsächlich u. A. eine Anzahl junger Männer noch i. J. 1837 zum Tode verurtheilt. Dieselben hatten als Studenten in Halle einer Verbindung angehört, deren Statut die Mitglieder verpflichtete, „durch sittliche und wissenschaftliche Ausbildung auf der Universität sich darauf vorzubereiten, daß sie dereinst als Männer zur Herstellung eines auf Staatseinheit begründeten freien Volkslebens in Deutschland mitwirken könnten." Das war freilich noch nicht Hochverrath; aber Hochverrath im landrechtlichen Sinne war es nach dem Urtheilsspruche des Kammergerichts, daß sie i. J. 1833 einer weiteren, damals in Erlangen domizilirten Verbindung beizutreten beschlossen hatten, auch wenn dieselbe auf die Aufnahme einer Klausel in ihr Statut bestehen sollte, durch welche, wenn es auf anderem Wege nicht ginge, auch die Anwendung gewaltsamer Mittel zur Herstellung der deutschen Einheit für nothwendig erklärt wurde. Freilich hatten sie diesen Beschluß bald nach seiner Fassung wieder aufgehoben und waren der Erlanger Verbindung nicht beigetreten. Aber sie hatten doch den Beschluß einmal gefaßt, und diese Beschlußfassung war nach der Auslegung des Kammergerichts ein Unternehmen, welches auf eine gewaltsame Umwälzung der Verfassung auch des preußischen Staates hinzielte. Also wurden sie V. R. W. zum Tode durch das Beil verurtheilt. Friedrich Wilhelm III. begnadigte sie zu dreizigjähriger Festungsstrafe. Die allgemeine Amnestie, welche Friedrich Wilhelm IV. bald nach seiner Thronbesteigung verkündigte, befreite sie aus ihrer Haft.

So barbarisch war das landrechtliche Gesetz; und doch hatte es, um über alles Uebrige zu schweigen, noch die größere Barbarei, nicht blos „Allen, die von dem Vorhaben eines Hochverraths Nachricht erhalten", sondern „selbst Eltern, Kindern und Ehegatten bei zehnjähriger bis lebenswieriger Festungsstrafe zu gebieten, daß sie die Ausführung eines solchen Verbrechens, so viel an ihnen ist, auch durch zeitige Entdeckung ihrer davon erlangten Wissenschaft verhindern sollen." (§ 97 f.)

Meint das Ostpreußische Tribunal etwa, daß auch die Väter und Mütter jener Hallischen Studenten von 1833 „nicht sittlich auch nicht religiös gehandelt haben würden, wenn sie den Hochverrath" ihrer Söhne zwar erkannt aber ihn nicht denuncirt hätten? Doch wir brauchen nicht weiter zu fragen, auch weiter keine Auseinandersetzungen zu geben. Denn glücklicher Weise ist das „sittliche und religiöse" Urtheil in der deutschen Nation in ihrer weit überwiegenden Majorität noch ungetrübt genug, um weder das eigene Gewissen unter fremde Autorität, sei es eines Papstes, sei es eines weltlichen Herrn beugen zu lassen, noch zu dulden, daß die Berufung auf das Gewissen als Vorwand gebraucht werde, bald die eigene Herrschsucht und noch öfter die eigenen Knechtssinne zu beschönigen.

Ob aber Bischof Krementz wirklich sich durch sittliche und religiöse Gründe zum Ungehorsam für verpflichtet hält, das geht den Richter nichts an, der nur nach dem Gesetz zu fragen hat. Das hat jener mit sich allein auszumachen. Es sind auch sittliche und religiöse Gründe, und zwar bessere, als er hat oder, wir entscheiden nicht, zu haben vorgiebt, welche die strengste Handhabung der staatlichen Gesetze gegen die geistlichen Rebellen uns zu fordern gebieten.

Deutschland.

△ **Berlin, 6. Oct.** Aus der gestrigen Bundesrathssitzung wird noch Folgendes bekannt. In der vorigen Reichstagssession lagen die Entwürfe über Errichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes des Reiches und über Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches vor, kamen indessen nicht zur Erledigung. Jetzt liegt es in der Absicht diese Entwürfe fast unverändert, nur mit der Maßgabe vorzulegen, daß der Termin des Inslebentretens des Rechnungshofes auf den 1. Januar 1876 festgesetzt wird. Die Entwürfe sollen ohne vorige Ausschußberathung gleich nach der Berufung des Reichstages an denselben gelangen. In der nächsten Plenarsitzung des Bundesrathes wird darüber beschlossen werden. Ferner ist dem Reichskanzler die verlangte Ermächtigung ertheilt worden, mit Oesterreich-Ungarn wegen Abschluß eines Vertrages, betr. die Legalisation von Urkunden, in Unterhandlung zu treten. — Der gestern erwähnte Etat des Reichskanzleramtes pro 1875 ist auch von einer Denkschrift, betr. die Kosten der Beobachtung des Venusdurchganges im Jahre 1874, begleitet, welche die Zwecke der Expeditionen genau auseinandersetzt. Es geht daraus hervor, daß zur Ausführung des gesammten Unternehmens erforderlich sind: für Instrumente und Beobachtungshäuser 108,600 Mark, an persönlichen Kosten 73,050 Mark, an Kosten für Vorarbeiten, Beobachtungswesen mit den Instrumenten vor dem Abgang der Expeditionen 23,250 Mark, für den Transport und den Aufenthalt der Expeditionen und zwar für die chinesische Expedition 66,390 Mark; für die Kerguelen-Expedition 54,410 Mark; für die Auckland-Expedition 87,300 Mark; für die Mauritius-Expedition 39,000 Mark; für die persische Expedition 27,000 Mark; im Ganzen 274,100 Mark. Für Verpackung, Versicherung und Transport der Instrumente und Beobachtungshäuser nach den europäischen Einschiffungshäfen und für unvorhergesehene Ausgaben 29,000 Mark; im Ganzen 518,000 Mark. Davon sind gedeckt durch den Etat des Jahres 1873 bereits 150,000 Mark, durch den diesjährigen Etat 270,000 Mark, zusammen 420,000 Mark, so daß auf den Etat des Jahres 1875 98,000 Mark kommen. Für etwaigen unvorhergesehenen Mehrbedarf 2c. ist den Expeditionen bei den kaiserl. Consulaten ein Hilfscredit auf 70,600 Mark eröffnet worden. Wenn von diesem Gebrauch gemacht werden oder andere Mehrausgabe entstehen sollte, so würde diese zur Zeit als Etatsüberschreitung nachgewiesen werden.

* Das Polizeipräsidium macht bekannt, daß in Berlin, nach der Einführung der Civilstandsregister, die Pflicht der polizeilichen Anmeldung von Geburten, Trauungen und Sterbefällen aufgehoben ist.

— Nach dem neuen Lehrplan für die landwirthschaftlichen Mittelschulen, wie er von der betreffenden zur Feststellung desselben einberufenen Commission in Vorschlag gebracht worden ist, soll zur Aufnahme in diese Schulen die Reife für die Tertia einer Realschule erster Ordnung oder einer anderen gleichstehenden Schule erforderlich sein. Der Cursus soll ein dreijähriger sein und nach Absolvirung desselben den Schülern die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste zustehen. In Bezug auf den Sprachunterricht verlangt der Lehrplan, daß im Deutschen Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck bei Vermeidung grammatikalischer sowie erheblicher logischer Fehler verlangt wird. Bekanntschaft mit den Grundzügen der deutschen Literaturgeschichte, sowie Kenntniß von hervorragenden klassischen Büchern der neueren Zeit wird zur Bedingung gestellt. Im Lateinischen wird die Kenntniß der Hauptangabe aus der Casus-, Tempus- und Moduslehre verlangt, ferner die Fähigkeit, einen leichten Klassiker mit Aushülfe seltener Vokabeln zu übersetzen. Von den neuern fremden Sprachen ist als Unterrichtsgegenstand die französische oder englische in Vorschlag gebracht. Es müssen wohl Gründe obgewaltet haben, welche es nicht für zweckdienlich erscheinen ließen, zu bestimmen, welche von beiden Sprachen in den Lehrplan aufzunehmen sei. Ohne einer definitiven Entscheidung vorzugreifen, dürfte wohl der französischen Sprache der Vorzug zu geben sein. In den beiden Sprachen ist als Ziel gesetzt: richtige Aussprache, sowie Kenntniß der wichtigeren grammatikalischen Regeln, ferner Prosaiker von mittlerer Schwierigkeit mit einiger Leichtigkeit und Sicherheit in gebildeter Sprache zu übersetzen. Auch soll der Abiturient ein leichtes deutsches Thema ohne erhebliche Verstöße gegen Orthographie, Wortstellung und Satzbildung in die betreffende fremde Sprache übertragen können.

— Die Berathungen der vom Reichskanzler-Amte einberufenen pharmaceutischen Commission liegen jetzt nach stenographischer Aufzeichnung, desgleichen die zusammenfassenden Protocolle gedruckt vor. Der Director im Reichskanzleramt, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Eck

---

Am Nordpol.

Von Wilkie Collins.

Aus dem Englischen von A. v. Winterfeld.

(5. Fortsetzung.)

Zweite Abtheilung.

Die Hütte der Seemöve.

VI.

Lebewohl England! Lebt wohl bewohnte und civilisirte Regionen der Erde!

Zwei Jahre sind vergangen seit die Polar-Expedition die heimathliche Küste verlassen. Das Unternehmen ist fehlgeschlagen; die Fahrzeuge sind verloren und in den arktischen Gewässern eingefroren. Die guten Schiffe, Wanderer und Seemöve, in Eis begraben, werden niemals wieder mit ihrem Kiel die blaue Fluth durchschneiden. Ihrer leichteren Theile beraubt sind beide Schiffe benutzt worden, um auf dem nahen Ufer große Hütten zu bauen.

Das größte der Fahrzeuge beherbergt die vom Tode verschonten Offiziere und Mannschaften der Seemöve. Die eine Seite des Raumes enthält die Schlafstellen und den Feuerungs-Platz. Zu der andern Seite führt eine breite, mit einem alten Segel verhangene, Thüre. In diesem Gemach wohnen die höheren Offiziere. Ein Extrabett ist in dem ersteren Raum in Gestalt einer Hängematte angebracht, die an der Decke befestigt wurde. In diesem schwebenden Bett schläft ein Mann, welcher dergestalt in Kissen und Laken eingehüllt ist, daß man kein Glied von ihm sehen kann. Am Feuerungsplatz sitzt ein anderer Mann, der wahrscheinlich zur Wache bestimmt war, und schläft, daß man es außerhalb der Hütte hören kann. Hinter den Schläfern steht ein altes Faß, das als Tisch benutzt wird. Auf demselben befindet sich augenblicklich ein Mörser mit einem Stößer darin, ferner eine große Schmorpfanne mit trockenen Thierknochen angefüllt, welche zum Mittagessen bestimmt sind. Alle Verzierungen der rohen, dunkelbraunen Wände und des Plafonds hat die Mutter Natur Eiszapfen angebracht, die überall durch die Ritzen gedrungen sind und bei jedem Aufleuchten des qualmenden Feuers in röthlichem Schimmer glänzen. Kein Wind pfeift draußen um die einsame Wohnung — kein Zirpen eines Vogels, kein Schrei eines anderen Thiers dringt durch die lautlose Stille. Innen und Außen das tiefe, unheimliche Schweigen der starren Polar-Region.

VII.

Der erste Ton, welcher die Todtenstille durchdrang, kam aus dem Innern der Hütte. Ein Offizier lüftete das alte Segel, welches das Niveau zwischen dem kleineren und größeren Raum bildete, und betrat den letzteren, in welchem sich die Schlafstellen befanden. Kälte und Entbehrungen aller Art hatten die Zahl der Offiziere und Mannschaften stark gelichtet.

Der Commandant der Seemöve, Capitän Ebsworth, lag gefährlich krank darnieder. Der erste Lieutenant war todt, und ein Offizier vom Wanderer vertrat mit Capitän Helding's Erlaubniß seine Stelle. — Der Offizier war Lieutenant Crayford.

Derselbe näherte sich dem am Feuer eingeschlafenen Mann und weckte ihn auf.

„Wach' auf, Bateson! Du sollst abgelöst werden."

Die Ablösung erschien allsobald in Gestalt eines Menschen, der sich langsam und schwerfällig aus einem Haufen alter Segel wickelte und dann vor Kälte zusammenschauderte.

Bateson schleppte sich gähnend nach dem eben verlassenen Bett.

Lieutenant Crayford ging mit schnellen Schritten auf und nieder, um die im Erstarren begriffene Circulation des Blutes einigermaßen wiederherzustellen.

Der Mörser mit dem Stößer auf dem alten Faß erregte seine Aufmerksamkeit. Er hielt mit Gehen inne und blickte zu dem Mann in der Hängematte empor.

„Ich muß den Koch wecken", sprach er mit mattem Lächeln vor sich hin. „Dem Menschen scheint es ganz gleichgiltig zu sein, wie großen Einfluß er auf die Belebung meiner Lebensgeister hat. Der eingefleischteste Raisonneur und Zänker, der mir je vorgekommen ist, und dennoch, nach seinem eigenen Geständniß, der Einzige unter uns Allen, der sich noch einen Rest von Humor bewahrt hat. — John Want! — John Want! Auf, auf! An die Arbeit!"

Ein verschlafener Kopf mit strubbligem Haar und einer rothen Nachtmütze darauf erhob sich langsam vom Lager und legte seine melancholische Nase auf den Rand der Hängematte. Eine Stimme, welche der Nase ebenbürtig war, lieferte sogleich folgende Kritik über das arktische Klima, an das man sich noch immer nicht recht gewöhnen konnte.

„Na ja! Da haben wir die Geschichte wieder! — Da liegt mein Athem erfroren auf dem Kopfkissen. — Und mein ganzer Bart hängt voller Eiszapfen. — Es muß sich gut ausnehmen; nicht wahr, Sir? — Wie ein Weihnachtsmann im Schaufenster eines Zuckerbäckers. — Mit jedem Athemzuge erkältet man sich die Lunge. — Andere vernünftige Menschen erwärmen ihr Bett, und das Bett ist dankbar und erwärmt sie wieder; wenn man aber schon dermaßen zum Eisklumpen geworden ist, daß man sein Bett erkältet, dann kann man auch keinen feurigen Ofen von ihm verlangen. Schadet aber nichts! Dadurch muß man sich die Laune nicht verderben lassen!"

Lieutenant Crayford schüttelte ungeduldig die Pfanne mit den Knochen. John Want verstand das Signal, richtete sich in seiner Hängematte auf und ließ sich dann langsam an einem Seil hinab, das halb bis zur Erde herunter hing. Anstatt sich aber seinem vorgesetzten Offizier mit der Bratpfanne zu nähern und ihm dieselbe abzunehmen, schlotterte er, schaudernd, und sich schüttelnd zu dem Feuer und hielt sein Kinn so nahe wie möglich an die blakende Flamme.

Lieutenant Crayford blickte ihn verwundert an.

„Holla! Was machst du da?" rief er laut.

„Ich thaue meinen Bart auf, Sir!"

„Komm' augenblicklich hierher und beschäftige Dich mit den Knochen."

John Want ließ sich durch diese gebieterische Anrede nicht im Mindesten stören, sondern blieb am Feuer stehen und hielt jetzt einen anderen Gegenstand über die Flamme.

Crayford begann die Geduld zu verlieren.

„Was, zum Teufel, machst Du jetzt wieder?"

„Ich thaue meine Uhr auf, Sir. Sie hat die ganze Nacht unter meinem Kopfkissen gelegen und ist vor Kälte stehen geblieben. — Angenehmes, gesundes Klima, in dem wir uns hier befinden, Sir. — Hitzpickeln habe ich diesen Sommer noch nicht bekommen. — Aber dadurch muß man sich die Laune nicht verderben lassen."

„Nun ja — das wissen wir schon. — Geh lieber an Dein Tagewerk! Sind die Knochen hier klein genug gestoßen?"

John Want näherte sich schnell dem Lieutenant und blickte ihm mit anscheinend tiefem Interesse in's Antlitz.

„Sie werden entschuldigen, Sir," sagte er; „aber Ihre Stimme klingt heute Morgen wieder verdammt hohl."

„Was geht Dich meine Stimme an? Die Knochen! die Knochen!"

„Ja ja, Sir — ich verstehe schon — Knochen für Knochen. — Sie müssen noch etwas kleiner gestoßen werden. — Ich werde mir — aus Interesse für Sie — rechte Mühe damit geben."

„Was willst Du damit sagen?"

hatte danach den Zweck der Commission in folgenden Worten klargelegt: „Die Lösung der gestellten Aufgabe, welche die für ganz Deutschland gemeinsame Regelung des Apothekergewerbes bezweckt, wird nicht leicht sein. Unverkennbare Schwierigkeiten liegen in der Mannigfaltigkeit der hierbei betheiligten, mit einander nicht selten collidirenden Interessen. Dennoch glaubt das Reichskanzleramt sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß es dieser Versammlung einsichtiger und praktisch erfahrener Männer gelingen würde, durch eingehende Berathung der vorliegenden Fragen, Grundlagen zu schaffen, auf welchen demnächst eine für ganz Deutschland nicht blos gemeinschaftliche, sondern auch gleichmäßig heilsame Gesetzgebung gebaut werden kann." Daß die Mitglieder der Commission, bis auf 6 (worunter die beiden elsässischen Vertreter) sich für Beibehaltung des Concessionszwanges ausgesprochen, ist schon bekannt. Für die Beibehaltung des Concessionssystems sprach besonders der Vertreter des preußischen Ministeriums, Geh. Medicinalrath Dr. Kersandt, welcher der Commission als Sachverständiger angehört, während Dr. Lent aus Köln, der bekannte Secretär des Niederrheinischen Vereins für Gesundheitspflege, sich aus Gründen des öffentlichen Wohls für die Niederlassungsfreiheit erklärte. Auch der ärztliche Vertreter Württembergs, Ober-Medizinalrath Dr. Koch bekämpfte den letzteren ganz entschieden.

— Ueber die Familie Arnim schreibt die „B. Z.": Die Herren v. Arnim zählen zu dem ältesten Adel des Landes; sie können sich rühmen, eher in der Mark gesessen zu haben, als die Hohenzollern. Als Stammhaus der Familie wird das Dorf Arnim in der Altmark (Kreis Stendal) genannt. Mit Borchart Henrikus v. Arnim beginnt um 1280 die beglaubigte, ununterbrochene Reihe des Geschlechts. Dasselbe gelangte später zu zahlreichen Besitzungen in der Ukermark, in der Altmark und dem Magdeburgischen, in Pommern, Ostpreußen, Schlesien, Sachsen, Bayern, Hannover, Mecklenburg rc. Die Arnims sind unter allen märkischen Geschlechtern das begütertste, in der Ukermark allein besitzen sie an 140 Güter. Unter so glücklichen Verhältnissen und bei der Bevorzugung, welche dem Adel — besonders früher — zu Theil wurde, ist es natürlich, daß Sprößlinge dieses Hauses mehrfach mit hohen Staatsämtern betraut wurden. Doch scheint fast nur die Linie Arnim-Boytzenburg (vom Marktflecken Boytzenburg im Kreise Templin) hervorragende Männer aufweisen zu können. Dreimal wurden Vertreter dieser Linie in Preußen mit der Grafenwürde ausgezeichnet, das erste Mal 1786, das zweite Mal 1841 und zuletzt (1870) der gegenwärtige Gefangene der Berliner Stadtvoigtei.

Frankreich.

Paris, 4. Oct. Die Bureaux der beiden von der Regierung neuerdings gemaßregelten republikanischen Journale, „Siècle" und „XIX. Siècle", werden vom Publikum förmlich belagert. Das letztere Blatt meldet, das es dem gestrigen Tage allein 500 neue Abonnenten zu verdanken hat. — Prinz Plon-plon will als Demonstration auf das von Flüelen datirte, zu Gunsten der Candidatur des Prinzen von Canino lautende Schreiben Lulu's an Franceschini Pietri durch Veröffentlichung eines Briefes antworten, welchen der verstorbene Ex-Kaiser von Chiselhurst aus an ihn gerichtet hat.

Italien.

Rom, 2. Oct. Die Ernennung des Professor Bonghi zum Unterrichtsminister beschäftigt die Presse aller Parteien im In- und Auslande, weil man es nicht für möglich gehalten hatte, daß Graf Minghetti einen so allgemein unbeliebten Mann in das Cabinet berufen werde! Das „Journal de Florence" erzählt seinen Lesern, daß Bonghi eine große Zahl geschichtlicher und philosophischer Werke geschrieben, ein sehr weiser Mann, Neapolitaner von Geburt sei und durch gelehrte Dominicaner eine sehr christliche Erziehung genossen habe. Die Ernennung dieses Jesuiten im Frack zum Unterrichtsminister kennzeichnet schon genügend das eigentliche Programm des Ministerpräsidenten. Aber schwerlich wird er sein eigentliches Programm den Wählern in Legnago mittheilen, welche bereits große Feierlichkeiten zu seinem Empfange vorbereiten und ihm u. a. daselbst im Gasthause zum „Strohhalmen" ein großes Bankett herrichten, was einige Spötter zu dem Witz veranlaßt hat, daß Bonghi's Ernennung dem sonst ertrinkenden Ministerpräsidenten zum rettenden Strohhalmen dienen solle. Die „Gazzetta di Milano" kann ebenfalls ihre Verwunderung über Bonghi's Wahl zum Minister nicht verhehlen und meint, sie sei der sichere Vorbote des Sturzes des Ministeriums.

— Das 4. Jahresfest des Plebiscits, in welchem die Römer ihren Anschluß an das Königreich Italien unter der Dynastie Savoyen aussprachen und der verhaßten Priesterherrschaft ein Ende machten, wird heute Nachmittag von der Stadtverwaltung durch eine Prämien-Vertheilung an fleißige Schulkinder vor dem Capitolplatze feierlich eröffnet werden, auch haben die Väter der Stadt 1200 silberne Medaillen prägen lassen, welche den jungen Römern und Römerinnen zum Andenken an den 2. October 1870 behändigt werden sollen, um ihnen die Liebe für König und Vaterland einzuflößen; Abends wird auf sechs öffentlichen Plätzen die Militärmusik spielen; auch der Corso soll erleuchtet werden, die Bürger des Viertels dei Monti aber werden Plätze, Straßen und Häuser brillant illuminiren und in riesengroßen Transparenten den Rè galantuomo und den General Garibaldi verherrlichen.

England.

London, 5. Oct. Zu Glasgow fand das Protestanten-Meeting unter allgemeinem Andrang statt. Die Billets wurden in zwei Tagen total ausverkauft. Alle Parteien und Confessionen außer der ultramontanen waren vertreten. Besonders wurde der continentale Kampf mit Rom besprochen. Die Lords Shaftesbury, Aberdeen, Huntly rc. und viele andere hervorragende Persönlichkeiten hatten Sympatheschreiben eingesandt. — Die Anzahl der Kohlen-Bergleute von Wigan und Helens, welche die Arbeit eingestellt haben, beläuft sich auf 15,000 Mann.

Serbien.

— Ein der „Agence Havas" zugegangenes Telegramm aus Belgrad vom 2. October berichtet von der Entdeckung einer Verschwörung gegen die serbische Dynastie. An der Spitze der Verschworenen soll sich der Fürst Karageorgewitsch befinden. Zahlreiche Verhaftungen und Beschlagnahmen von Waffen haben stattgefunden, doch sei die Ruhe nicht gestört worden.

Danzig, 8. October.

* Auf Grund des Regulativs über Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stellen des Forstamtes werden wegen Ueberfüllung der Anwärterlisten bei den Regierungen in Danzig, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Köslin, Stralsund, Liegnitz, Schleswig, Köln und Trier bis auf Weiteres neue Notirungen versorgungsberechtigter Jäger der Classe A. I. in so fern ausgeschlossen, als bei den genannten Regierungen nur die Meldungen solcher im laufenden Kalenderjahre den Forstversorgungsschein erhaltenden Jäger angenommen werden dürfen, welche in dem Bezirke derjenigen der vorgenannten Behörden, bei welcher sie sich melden, zur Zeit des Empfanges des Forstversorgungsscheins im Staatsforstdienste bereits beschäftigt sind. Gegenwärtig ist dagegen, wie der Finanzminister den Bezirksregierungen zu weiterer Veranlassung mittheilt, die Zahl der Anwärter in der Provinz Hannover, wie in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Aachen und Kassel sehr gering.

(dz) Aus Westpreußen. Seit einigen Wochen finden die Arbeiten zur Veranlagung der Klassensteuer pro 1875 statt. Wenngleich das durch Gesetz festgesetzte Fixum von 11 Millionen bei der Veranlagung für dies Jahr erreicht ist, so soll doch die Einschätzung in einigen Kreisen des Regierungs-Bezirks Marienwerder höheren Orts nicht befriedigt, vielmehr zu der Anordnung Veranlassung gegeben haben, daß eine Erhöhung der Steuer für das künftige Jahr unter allen Umständen erfolgen muß. Zu wessen Gunsten soll dies nun geschehen. Der Staat hat trotz der angeblich zu niedrigen Einschätzung einiger Kreise sein ihm gesetzlich garantirtes Fixum reichlich erhalten, das alte bleibt ihm, auch wenn an der Einschätzung Nichts geändert wird, also müssen andere Kreise zu hoch besteuert sein und mit der Steuer für das nächste Jahr ermäßigt werden. Ob dies nun überhaupt und in dem Maße geschehen wird, wie hier Erhöhungen vorgenommen, dürfte wohl mit Recht bezweifelt werden. Jedenfalls sei dies für die betreffenden Kreise ein vielleicht zu benutzender Wink. Bei dieser Steuerveranlagung soll eine Gleichmäßigkeit zwischen den einzelnen Kreisen erzielt werden. Dies wird nun wohl nicht herbeizuführen sein, wenn man nicht zu den wunderlichsten Veranlagungs-Resultaten gelangen will. In Kreisen mit gleichem Boden, gleichen Verkehrs- und Erwerbs-Verhältnissen mag diese Gleichmäßigkeit nothwendig sein, aber wie will man dieselbe wohl herstellen zwischen Kreisen, in denen ganz verschiedene Verhältnisse obwalten? Vor allen Dingen ist es entschieden nicht angänglich, uns auf ein und dieselbe Stufe zu stellen mit den westlichen Kreisen der Monarchie. Dort giebt es ein vollständig ausgebreitetes Chaussee- und Eisenbahn-, sowie Canalnetz, die Grenzen der Nachbarstaaten sind dem Handel und Wandel geöffnet, der Acker wird nach den neuesten einträglichsten Prinzipien bearbeitet und die Industrie wird auf jede Weise gefördert. Und bei uns? Mancher Kreis hat noch gar keine Eisenbahn, oder bis zur nächsten Station 4 Meilen; das Chausseenetz ist unstreitig noch sehr mangelhaft, — es giebt Kreise, die bis vor einigen Jahren noch gar keine Chaussee hatten — der einzige oberländische Canal kommt mehr Ostpreußen zu gut, die Grenze gegen Rußland ist hermetisch verschlossen und muß von preußischen Staatsbürgern gescheut werden, wie das Feuer, von den neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Landwirthschaft ist nur den Wenigsten Etwas bekannt, die Meisten wirthschaften nach der Art, wie ihr seliger Großvater und von Industrie kann wohl bei uns nicht die Rede sein. Aus allen diesen Gründen können wir den westlichen Kreisen bezüglich der Besteuerung nicht gleichgestellt werden. Aber auch selbst in unserem engeren Departement kann diese Gleichmäßigkeit nicht zur Norm erhoben werden. Wir wollen hier nur die Kreise Marienwerder und Löbau gegeneinander stellen; ohne uns auf eine nähere Auseinandersetzung einzulassen, können wir wohl behaupten daß in ersterm Reichthum, in letzterm Armuth vorherrschend ist. Viel Staub wirbelt die Anordnung auf, daß in den meisten Fällen auch die Inst-, resp. Arbeitsleute besteuert werden sollen. Bei Berathung der Klassensteuer-Novelle vom 25. Mai 1873 wurde der Grundsatz aufgestellt, daß nach dem neuen Gesetz alle Diejenigen von der Klassensteuer frei bleiben sollen, welche nach dem alten Gesetz 1 Rt. jährlich Klassensteuer zu zahlen hatten, weil man annahm, daß diese Personen ein Einkommen von weniger als 140 Rt. jährlich haben. Der verheirathete Inst-, resp. Arbeitsmann zahlte damals 1 Rt. Steuer, er müßte also jetzt steuerfrei bleiben. Nun sagt aber die Behörde, nein, das geht nicht, ein Ehepaar muß mindestens 140 Rt. jährlich Einkommen haben, sonst kann es nicht leben, folglich muß es auch Steuern bezahlen. Beweisen läßt sich Alles, also auch Dies. Nun weisen aber auch die zuverlässigsten Besitzer nach, daß auf selbst gut eingerichteten Gütern ein Instmann jährlich im Durchschnitt nicht 140 Rt. verdient. Die Behörde veranschlagt zwei Arbeitskräfte, aber sie berücksichtigt nicht die Zeit, in welcher die Arbeiterfrau durch ihre Mutterpflichten daran verhindert ist, etwas mit zu verdienen. In einer Ortschaft des Marienwerderer Kreises beabsichtigt man, wegen Freilassung der Instleute von der Steuer eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, dann wird wohl diese Frage zur definitiven Entscheidung kommen. Nun noch Eins. Alljährlich werden von den mit der Klassensteuer Höchstbesteuerten so viel als nur möglich zur Einkommensteuer herangezogen, dadurch entsteht bei der Klassensteuer natürlich ein bedeutender Ausfall. Trotzdem soll die vorjährige Klassensteuer nicht allein voll aufgebracht, sondern noch überstiegen werden. Und wer muß diesen Ausfall tragen? Vorzugsweise die Mittel- und die armen Klassen. Wenn z. B. in einer Stadt 5 Personen zur Einkommensteuer herangezogen werden, welche so lange à 24 Rt. Klassensteuer zahlten, dann entsteht ein Ausfall von zusammen 120 Rt., jedenfalls ein hoher Betrag. Ein Ausfall soll aber nicht vorkommen, mithin muß dieser Betrag von den andern Steuerzahlern, auch wenn sich ihre Verhältnisse nicht verbessert haben, aufgebracht werden. Aus diesem Grunde mag Mancher nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden, obwohl solches nach seinen Verhältnissen erforderlich ist. Hierin kann nach unserm Dafürhalten eine Ausgleichung dadurch erzielt werden, daß, wenn Jemand von der Klassensteuer zur Einkommensteuer überwiesen wird, der desfallsige Betrag der Klassensteuer gut gerechnet wird. Dadurch wird weder das Interesse des Staats, noch das Interesse der übrigen Steuerzahler geschädigt.

Vermischtes.

* Landeshut (Schlesien), 5. Oct. Dem hiesigen Standesbeamten wurde am 2. d. M. ein neugeborner Staatsbürger „zur Eintragung" in das Standesregister überbracht.

— Einer der „N.-Z." zugegangenen Privatdepesche zufolge steht das meiningen'sche Städtchen Wasungen (Station der Werrabahn zwischen Salzungen und Meiningen) seit Montag Nachmittag 2 Uhr in Flammen; Markt und Schlundgasse bis zum Stadtgericht sind niedergebrannt.

— In Rorschach ereignete sich der gewiß äußerst seltene Fall, daß drei Generationen derselben Familie an Einem Tage Hochzeit hielten; eine Tochter wurde getraut und ihre Eltern und Großeltern feierten ihre silberne und goldene Hochzeit.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 7. October:

Geburten: Arbeiter Carl Friedr. Klahmus, T. — Arbeiter Joh. Jul. Fittkau, S. — Arbeiter Franz Ed. Wasilewski, T. — Kaufmann Carl Eduard Rodenacker, S. — Kaufmann Laser Gieldczinski, S. — Kaufmann Richard Alb. Schirmacher, S. — Lehrer Gottl. Bußlapp, T. — Arbeiter Carl Ludwig Nötzel, T.

Aufgebote: Kaufmann Carl Georg Rudel und Johanna Marie Auguste Radtke. — Kornträger Heinr Rudolf Lehmann und Henriette Amalie Nadelstädt. — Arbeiter Julius Herm. Glaske und Marie Dorothea Catharine Edmunde Otto.

Todesfälle: Frau Elisabeth Wilhelmine Böhnke, S., 3 W. alt. — Schuhmacher Joh. Wilh. Taddey, S., 4 J. 6 M. — Wasserleitungsunternehmer Herm. Oestert, 39 J. 6 M. — Arbeiter Friedrich Denter, S., todtgeb. — Büreau-Assistent Friedr. Wilh. Kirstein, T., 6 M. — Arbeiter Carl Plinski, 28 J. — Arbeiter Gottfr. Ewert, 60 J. — Arbeiter Carl Aug. Ostrowski, S., 1 J. — Bliesenwärter Eduard Feyerabend, 37 J.

Productenmarkt.

Königsberg, 6. October. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo hochbunter 130ℓ. 81, 131ℓ. 76, 134ℓ. 77½, 78½, russisch 122/3ℓ. 80, 125ℓ. 79 Sgr. bez., bunter 131ℓ. 75, 133ℓ. bes. 72, russisch 128ℓ. 76, 131ℓ. 74, 75, 132ℓ. 75 Sgr. bez., rother 130ℓ. 77, russisch 125/6ℓ. 73, 130/1ℓ. 75, 132ℓ. 74, 75 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer: 118/9ℓ. 57, 123/4ℓ. bes. 59, 124/5ℓ. 63½, bes. 62, 125ℓ. und 126ℓ. 64, 126ℓ. 64½, 126/7ℓ. bes. 63, 127ℓ. 65½, 127/8ℓ. 66, 128ℓ. bes. 64⅓ Sgr. bez., fremder: 118/9ℓ. 55, 119ℓ. 54, 119/20ℓ. 55½, 120ℓ. 57, 120/1ℓ. und 122/3ℓ. 55½, 122ℓ. 55, 56½, 123ℓ. 57, 58, 58½, 124ℓ. 57, 59 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo große 55, 57, 58 Sgr. bez., kleine 50, 54, 55, 55½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo pro 38, 38⅓, 38½, 38¾, 39, 39¼, 39⅓, 39½, 39¾, schwarz 38⅓ Sgr. bez., October 40½ Sgr. bez., Frühjahr 37½, 37¾ Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 86, 89, 90 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo 72, 73, 74 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo mittel 74, 75 Sgr. bez., Ruckum 36 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo 84, russ. 82, 83 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 22⅔ Rt. Br., 22⅙ Rt. Gd., 22⅙ Rt., kurze Lieferung 22 Rt. bez., 1. Hälfte October 21¾ Rt. Br., 21½ Rt. Gd., 21½. 21 7/12 Rt. bez., Octbr. 21⅓ Rt. Br., 21¼ Rt. Gd., 21⅓ Rt. bez., 1. Hälfte November 20½ Rt. Br., 20⅙ Rt. Gd., November 20⅓ Rt. Br., 20 Rt. Gd., November-März 20 Rt. Br., 19¾ Rt. Gd., 19⅚ Rt. bez., Frühjahr 62 R.-Mrk. Br., 60¾ R.-Mrk. Gd., 61 R.-Mrk. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. Octbr. Wind: S.

Gesegelt: Baltic, Rathke, Dordrecht; Caecilie, Dabis, Kiel; Prospect, Boyce, Grimsby; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 2 Barken, 2 Schooner, 1 Brigg, 1 Tjalk.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

			Pr. 4½ consf.	105⅝	105⅞
Weizen			Pr. Staatsschldf.	92⅜	92⅜
gelber			Wstp. 3½% Pfdb.	87	87¼
Oct.-Nov.	58⁴/₈	59⁴/₈	do. 4% do.	94⅞	95⁴/₈
April-Mai	185	188	do. 4½% do.	101⅝	101⁴/₈
Rogg. fest			Danz. Bankverein	65⁴/₈	67
Oct.	49⅛	48⅞	Lombarden[ex.Cp.	86²/₈	86²/₈
Oct.-Nov.	48⁴/₈	48⅜	Franzosen . .	189²/₈	189²/₈
April-Mai	142	142	Rumänier . .	40⅜	40²/₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	99⁶/₈	99⁴/₈
Oct.-Nov.			Oester. Creditanst.	148⁴/₈	149¼
pr. 200 ℓ.	7 2/24	7 3/24	Türken (5%)	46⅜	46²/₈
Rüböl Oct.-Nv.	17¾	17¾	Oest. Silberrente	68⅞	68⁶/₈
Spiritus			Russ. Banknoten	93⁶/₈	93⅞
Oct	19 —	19 15	Oester. Banknoten	92⅝	92⅞
April-Mai	57 80	58 80	Wechselcrs. Lond.	—	6.22⅝

Ital. Rente 66. Fondsbörse matt.

Newyork, 6. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C. Goldagio 10¼, 5/20 Bonds pr. 1885 116½, do. 5% fundirte 112⅜, 5/20 Bonds pr. 1887 117¼, Eriebahn 34⅜, Central-Pacific 93, Newyork Centralbahn 101½. Höchste Notirung des Goldagios 10¼, niedrigste 10⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅛, do. in New-Orleans 14⅝. Petroleum in Newyork 12⅞, do. in Philadelphia 12½, Mehl 5D. 45C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 22C., Mais (old mixed) 97C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8½, Kaffee (Rio-) 17¼, Schmalz (Marke Wilcox) 14⅝C., Speck (short clear) 1⅞1C. Getreidefracht 5.

Meteorologische Depesche vom 7. Octbr.

Haparanda	333,0	+ 3,4	SW	mäßig	Regen.
Helsingfors	337,0	+ 7,7	W	schwach	Regen.
Petersburg	339,2	+ 3,0	S	schwach	bewölkt.
Stockholm	334,5	+ 8,3	SSW	stark	bedeckt.
Moskau .	—	—	—	—	—
Memel .	339,2	+ 7,0	S	stark	heiter.
Flensburg	333,8	+ 6,9	SW	lebhaft	bedeckt.
Königsberg	338,6	+ 4,0	SO	stark	wolkig.
Danzig .	338,4	+ 3,2	S	frisch	wolkig.
Putbus .	337,2	+ 5,4	S	stark	bewölkt.
Stettin .	—	—	—	—	—
Helder .	332,0	+ 8,3	S	stark	—
Berlin . .	336,0	+ 4,4	SO	schwach	heiter.
Brüssel . .	332,6	+ 8,7	S	schwach	f. bewölkt.
Köln . . .	333,4	+ 5,5	SO	lebhaft	heiter.
Wiesbaden	332,0	+ 1,6	SO	f. schw.	heiter, N. Reif.
Trier . .	330,2	+ 3,9	S	schwach	bedeckt, Reif.
Paris .	334,2	+ 8,2	S	mäßig	bedeckt.

John Want schüttelte den Kopf und betrachtete seinen Offizier mit traurigem Lächeln.

„Ich werde für Sie die Suppe etwas kräftiger kochen," sagte er; „Sie haben's nöthig, Sir. Sie bedürfen der Stärkung. — Oder, glauben Sie, daß Sie noch lange unter uns bleiben werden? — Ich bin nicht der Ansicht, Sir, obgleich Sie heute noch lebend vor mir stehen. — Ich denke, in acht oder zehn Tagen gehen wir Alle um die Ecke. — Aber dadurch muß man sich die Laune nicht verderben lassen."

Er schüttete die Knochen in den Mörser und begann, sie zu stoßen.

In demselben Moment erschien ein Matrose aus dem Innern der Hütte.

Eine Meldung von Capitän Ebsworth, Sir!"

„Nun — was giebt's?"

„Der Capitän ist heute Morgen bedeutend schlechter — er wünscht Sie augenblicklich zu sprechen."

„Ich komme gleich! Wecke den Doctor!"

Lieutenant Crayford begab sich, von dem Matrosen gefolgt, in die innere Hütte zurück.

John Want schüttelte abermals den Kopf und lächelte noch trüber, denn zuvor.

„Wecke den Doctor!" wiederholte er; „das ist leicht gesagt. Wenn nun aber der Doctor über Nacht erfroren ist? — Gestern hatte er keine zwei Grad Wärme mehr im Leibe, und seine Stimme klang, als wenn ein altes Weib in ein Sprachrohr pustet. Werden die Knochen nun klein genug sein? — Ich denke, es wird keiner mehr an der Suppe sticken. In die Pfanne mit euch, dann gebt dem heißen Wasser so viel Kraft, wie Ihr könnt. — Große Ansprüche machen wir nicht an Euch! — Gott, wenn ich bedenke, daß ich einst Küchenjunge war, in einer der elegantesten Restaurationen in London, wenn ich bedenke, daß diese Hand lieblich duftende Moctourtle-Suppe umrührte, daß dieser Daumen und Zeigefinger Hummerstückchen aus der Majonaise stibitzte und sie zu diesem Munde führte — wenn ich bedenke, daß ich rein angezogen in einer schönen, warmen Küche stand, und wenn ich mich schließlich nur allzulebhaft erinnere, daß ich jetzt Knochensuppe koche und bei dieser Beschäftigung mich im Zustande des allmäligen Erfrierens befinde — dann könnte Einem wirklich die Lust anwandeln, sich die Laune verderben zu lassen — aber ich thue es doch nicht — man muß consequent sein in allen Dingen. Wenn ich nur blos wüßte, wo ich meinen gesunden Menschenverstand hatte, als mir der unglückselige Gedanke kam, zu Schiffe zu gehen."

Soweit war der Koch mit seinem Selbstgespräch gekommen, als eine neue Stimme von einer der Schlafstellen her ertönte. Es war Frank Aldersley, der sprach.

„Was brodelt denn da auf dem Feuer?" fragte er.

„Brodelt?" wiederholte John Want, mit der Miene eines Mannes, der darüber nachdenkt, ob ihn Jemand habe beleidigen wollen — „Brodelt! Dies angenehme Geräusch wird man doch dem dumpfen Blubbern meiner Knochensuppe nicht zumuthen wollen. — Oder haben Sie vielleicht Ihre eigene Stimme damit verwechselt, Mr. Frank?"

„Dem gebe ich nicht mehr sechs Tage Leben", sprach der Koch für sich weiter; „es ist einer von unseren Ungetreuen — er wird uns bald verlassen, ohne Adieu zu sagen."

„Was machst Du da?" fragte Frank.

„Ich koche Knochensuppe, Sir, und stelle dabei Betrachtungen an, weshalb ich eigentlich zur See gegangen bin."

„Nun? — Und weshalb gingst Du zur See?"

„Ich bin mir selbst nicht klar darüber, Mr. Frank, Manchmal denke ich, es war angeborene Verdrehtheit; manchmal will es mir wieder scheinen, als sei es falscher Stolz gewesen, den ich darin setzte, Herr der Seekrankheit zu werden, und schließlich bin ich nicht abgeneigt zu glauben, daß die Lectüre von Robinson Crusoe mir abgerathen, zur See zu gehen, und daß ich es deshalb erst recht gethan."

Frank lachte.

„Du bist ein närrischer Kerl," sagte er. „Was meinst Du mit Deinem falschen Stolz, den Du in Ueberwindung der Seekrankheit setzen wolltest? Hast Du vielleicht ein neues Mittel entdeckt, diesem unangenehmen Zustande zu entgehen?"

John Want's grämliches Gesicht heiterte sich unwillkürlich auf. Frank hatte unwissentlich eine der interessantesten Begebenheiten in dem Leben des Kochs berührt.

„So ist es, Sir!" sagte er, „wenn jemals ein Mann von der Seekrankheit getheilt wurde, so bin ich dieser Mann, Mr. Frank — und ich habe mir das Recept gemerkt. — Soll ich Ihnen die Geschichte erzählen, Mr. Frank? Gut! Als ich zum erstenmal blaues Wasser sah, befand ich mich als Passagier an Bord eines Transportschiffes. Grade eine halbe Stunde vor Mittagszeit rührte der Wind in der See herum, daß das Schiff zu tanzen begann, als wenn es einen Schluck über den Durst getrunken hätte. Als die Suppe auf den Tisch gesetzt wurde, fühlte ich schon, daß es in meinem Magen nicht recht richtig sei. „Krank?", fragt der Capitän. „Ich glaube beinah'", antworte ich. „Wollen Sie einmal meine Kur versuchen?" sagt der Capitän. „Gewiß, Sir!" sage ich. „Ist Ihr Herz jetzt in Ihrem Munde?" sagte der Capitän. „Nach nicht ganz, Sir!" sage ich. „Essen Sie einen Teller Moctourtle-Suppe!" sagt der Capitän und füllt mir auf. Ich schlucke einige Löffel hinunter und werde so blaß wie ein Handtuch. Der Capitän sieht mich mit einem halbzugekniffenen Auge an. — „Gehen Sie auf Deck, Sir," sagt er; „machen Sie, daß Sie die Suppe loswerden, und dann kommen Sie wieder in die Cajüte herunter. „Ich machte, daß ich die Suppe los wurde und kam wieder in die Kajüte herunter. „Stockfisch, Sir?" sagt der Capitän und legt mir ein großes Stück auf den Teller. „Ich kann es nicht hinunterbringen, Sir!" sage ich. „Sie müssen," sagt der Capitän, „weil es die Kur ist!" Ich würge ein Stück durch die Kehle und werde noch blasser als ich gewesen. „Gehen Sie auf Deck, Sir", sagt der Capitän; „machen Sie, daß Sie den Stockfisch los werden und kommen Sie wieder in die Cajüte herunter!" Ich gehe fort und komme wieder. „Hammelfleisch mit Zwiebeln, Sir?" sagt der Capitän und legt mir eine Portion auf den Teller. „Ich kann nichts Fettes sehen, Sir!" sage ich, schaudernd. „Fettes ist die Kur, Sir!" sagt der Capitän und ruht nicht eher, bis ich mehrere Bissen hinunter habe. — „Na?" sagt der Capitän, „besser?" — „Nein! schlechter!" sage ich. „Gehen Sie auf Deck", sagt der Capitän, „machen Sie, daß Sie das Hammelfleisch mit Zwiebelsauce los werden und kommen Sie wieder in die Kajüte herunter." Ich gehe fort und komme mehr todt als lebendig zurück. „Gebratene Hühner!" sagt der Capitän. Ich schließe die Augen und schlucke sie hinunter. „Nun beginnt die Kur", sagt der Capitän; „Hammel-Cotelettes mit Pickles!" Ich schließe die Augen und schlucke sie hinunter. „Gekochten Schinken mit Cayenne-Pfeffer", sagt der Capitän, „ein Glas Porter und Preißelbeer-Torte. — Wollen Sie nochmal auf Deck gehen, Sir?" „Nein, Sir!" sage ich. „Die Kur ist gelungen", sagt der Capitän; „zuerst dem Magen alles wieder nehmen, Sir; dann wird der Magen Ihnen zuletzt lassen, was Sie brauchen!"

Nachdem der Koch diese heitere Geschichte mitgetheilt, begab er sich, ohne den Erfolg abzuwarten, mit seiner Bratpfanne in die Küche.

Bekanntmachung.

Zu Verpachtung eines in Ohra-Niederfeld gelegenen Landstücks, „das Schild" genannt, haben wir auf

Montag, den 12. October cr.,
Nachmittags 3½ Uhr,

Termin anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Der Termin wird im Geschäftszimmer des Lazareths am Olivaer Thor abgehalten und können daselbst während der Dienststunden die Pachtbedingnngen eingesehen werden.

Danzig, den 5. October 1874.

Die Commission für die städt. Kranken-Anstalten.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der eingetragenen Eigenthümer soll das in hiesiger Stadt belegene Grundstück Sandgrube — No. 6 bis 8 der Servis-Anlage — bestehend aus einem herrschaftlichen Wohnhause mit 20 heizbaren Wohnzimmern, Stallungen und etwa 174 □-Ruthen Gartenraum freihändig an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zwecke steht Termin

am Dienstag, 13. October a. c.,
Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäftslokale, Hundegasse 115, an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Die Kaufbedingungen und sonstigen Nachrichten können während der Geschäftsstunden in meinem Büreau eingesehen, das Grundstück selbst übrigens jederzeit besichtigt werden.

Danzig, den 5. October 1874.

Mallison,
Rechts-Anwalt.

2341)

Nothwendige Subhastation.

Das im Eigenthumsbesitze der
Kaufmannsfrau Emilie Bukowski,
Kaufmann Levi Nawratzki,
do. Koppel,
Ackerbürger Reetz,
Tuchmachermeister Adolph Schiffner,
Schuhmacher Carl Teschendorf,
Tischler Schimmelpfennig,
Bäcker August Brach,
Kaufmann H. Sachs,
" Julius Blum,
Rentier-Wittwe Schaefer,
Kaufmann L. Sommerfeld's Erben,
" L. Fabian,
Wittwe Grzymntzki,
Zimmermeister Teschke,
" Hauer,
Kaufmann Rudolph Rosteck,
Hausbesitzer Ernst Rosteck,
Kaufmannsfrau Wittwe Littmann,
Eisenbahn-Assistent Burkowitz,
Fräulein Sara Baumann,
" Hulda Kringel,
Klempner A. Richterlein,
Rentier H. Teschendorff,
Fräulein Jackstein,
Wittwe Zacharias,
Besitzer Rudolph Frost,
Ackerbürger Ferdinand Thomaschinski,
Tuchmacher August Schiffner,
Wittwe Chall,
Sanitätsrath Dr. Holder-Egger,
Wittwe Belau,
Ackerbürger Carl Wittker,
Stellmacher Wegner,
Ackerbürger Lindner.
Wittwe Alljaeger'sche Erben,
Tuchmacher Gustav Brach,
Kantor Schillke,
Färber Danehl,
Tuchmacher Augustin,
Stellmacher Augustin,
Kaufmann H. v. Hülsen,
Rentier Mennicke,
Wittwe Caroline Wittker,
Ackerbürger Fr. Haase,
Brauereibesitzer Schmidt,
Juden-Gemeinde,
Kürschner Czerwinski,
Tuchmacher Dolega,
Schneider C. Schilling,
Jos. Littmann's Erben,
Wittwe Pauline Rautenberg,
Gutsbesitzer Wichert,
Apotheker Kossack,
Kaufmann M. Friedländer,
Sattler Ernst Otto,

befindliche, zu Bischofswerder belegene, im Hypothekenbuche noch nicht verzeichnete städtische Brauhaus soll

am 9. December 1874,
Vormittags 10 Uhr.

an hiesiger Gerichtsstelle auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. December 1874,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 7 Ar 90 □-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 0,68 Rℓ.

Der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 40 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle kann in unserem Geschäftslokale Bureau III eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Rosenberg, den 25. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (2349

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 6 die Firma Landwirthschaftlicher Consum-Verein Lessen, eingetragene Genossenschaft, eingetragen, welche ihren Sitz in Lessen hat und durch Gesellschaftsvertrag vom 28. April 1874 gegründet ist. Gegenstand des Unternehmens ist, landwirthschaftliche Bedürfnisse aller Art im Großen zu kaufen, an die Mitglieder nach Bedarf zu vertheilen und andere landwirthschaftliche Interessen zu verfolgen. Der Vorstand der Genossenschaft wird gebildet durch den Gutsbesitzer Ulrich von Kries zu Klein-Schönbrück als Vorsitzenden, die Gutsbesitzer August Bando und Roggenhausen und Max Conrad zu Jacobkau als Beisitzer, den Gutsbesitzer Ernst Orlovius zu Gubin als Stellvertreter und den Kaufmann Johannes Marx zu Graudenz als Geschäftsführer. Die Zeichnung für den Verein geschieht in der Art, daß zu der Firma desselben zwei Mitglieder des Vorstandes ihre Unterschrift hinzufügen.

Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen durch den Graudenzer Geselligen.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei uns eingesehen werden.

Graudenz, den 1. Oct. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2514

Nothwendige Subhastation.

Die den Erben der verwittweten Geheimen Justiz-Räthin **von Hennig, Henriette,** geb. **Friese,** gehörigen, in Marienwerder auf der Marienburger Vorstadt belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 42, 47 und 52 verzeichneten Grundstücke, soll

am 11. Januar 1875,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 7, auf den Antrag der Miteigenthümer zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. Januar 1875,
Mittags 12 Uhr,

im Terminszimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke: 86 Are 80 □Meter; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden: $16^{98}/_{100}$ Rℓ und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück No. 42 zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 470 Rℓ.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienwerder, den 19. Sept. 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (2321

Subhastations-Patent.

Die dem **Carl Friedrich Meyer** gehörige Scharfrichterei, bestehend:

1) aus einem zu Lauenburg belegenen Wohnhause nebst dazu gehörigen Gebänden und einem Garten auf der Roßkoppel, No. 142 des Grundbuchs,
2) einem Abdeckerkathen in Schmolsin, Kreis Stolp, No. 117 des Grundbuchs,
3) einem Abdeckerkathen nebst dazu gehörigen Ländereien zu Carwen, Kreis Stolp, No. 19 des Grundbuchs,

soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 28. November 1874,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Daß Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist:
ad 1: 28 Are 60 □Meter,
ad 2: nur die in den ungetrennten Hofräumen liegende Baustelle,
ad 3: 7 Hektare 73 Are 90 □Meter.

Der Grundsteuer-Reinertrag beträgt:
ad 1: $^{67}/_{100}$ Rℓ.,
ad 2: nichts,
ad 3: $11^{57}/_{100}$ Rℓ.

Der Gebäudesteuer-Nutzungswerth:
ad 1: 46 Rℓ,
ad 2: 6 Rℓ,
ad 3: 15 Rℓ

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anmelden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und die Grundbuchblätter können in unserem Bureau No. IV b. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. November 1874,
Vormittags 11 Uhr,

von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Lauenburg i. P., den 21. Septbr. 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (2478
Reetsch.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Max Kamnitzer** zu Conitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord und zur Prüfung der nach dem zweiten Prüfungs-Termine noch angemeldeten Forderungen Termin auf

den 19. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 9 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Conitz, den 30. Sept. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Nathan Littmann** zu Rosenberg W.-Pr. ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **4. Novbr. c.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. Juni cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 28. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Samoje im Terminszimmer No. 1 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechsanwalte Nauen und Tolsdorff zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Rosenberg W.-Pr., den 30 Sept. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2516

Bekanntmachung.

In der **N. Littmann'**schen Concurs-Sache ist beschlossen worden, den Landgeschworenen **Korella** von hier zum definitiven Verwalter der Concursmasse zu bestellen.

Rosenberg W.-Pr., 18. Septbr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2517

Bekanntmachung.

Für die **Judicki'**sche Kapelle der katholischen Kirche zu Putzig stehen auf dem im Grundbuche der Stadt Putzig Blatt No 12 eingetragenen Grundstücke Einhundert Thaler Darlehn nebst fünf Procent Zinsen auf Grund der Urkunden vom 19. December 1801, 15. Januar 1802 und 16. März 1826 zufolge Verfügung vom 22. März 1835 eingetragen und ist diese Forderung, welche gegenwärtig noch besteht, bei der Wiederherstellung des verbrannten Hypothekenbuchs am 25. März 1864 von Neuem eingetragen worden.

Der Inhaber dieser Forderung, das katholische Pfarrkirchen-Collegium zu Putzig, durch welches die Judicki'sche Stiftung vertreten wird, vermag das über diese Forderung lautende Dokument, welches sich zuletzt im Besitz des hier verstorbenen katholischen Pfarrers Anlauf befunden hat und aus den Ausfertigungen der obengedachten drei Urkunden nebst Hypotheken-Rekognitionsschein des Grundstücks besteht, nicht aufzufinden, und ist dieses Dokument wahrscheinlich verloren gegangen.

Auf den Antrag des katholischen Pfarrkirchen-Collegii hierselbst werden deshalb alle Diejenigen, welche an dem bezeichneten Hypotheken-Dokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich spätestens im Termin

den 10. December cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst zu melden, widrigenfalls sie präcludirt und das Dokument wird amortisirt werden müssen.

Putzig, den 3. September 1874. (1463

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

So eben erschien:

Bau-Polizei-Ordnung
für die
Stadt Danzig
mit
Nachtrag-Verordnungen vom 4. August 1874.
Preis 4 Sgr.
Verlag von A. W. Kafemann.

Dem hochgeehrten Publikum Danzigs

und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich als **Gesinde-Vermietherin** etablirt habe; ich werde mich bemühen, die mir gewordenen Aufträge zur Zufriedenheit auszuführen und bitte, mich hochgeneigtest mit Aufträgen zu beehren.

M. v. Kaminski,
2574) Heiligegeistgasse No. 64.

32. Tobiasgasse 32.

Einem geehrten Publikum erlaubt sich die Unterzeichnete ihre neu eingerichtete Seidenband-Färberei 2c. in allen Farben, sowie Handschuhwäscherei angelegentlichst zu empfehlen

Th. Marquardt,
2544) 32. Tobiasgasse 32.

16. Milchkannengasse 16.

Weißes, halbweißes und grünes Hohlglas, insbesondere Lampenglocken, Cylinder, Bier-, Wasser- u. Weingläser 2c. 2c., Bier- und Weinflaschen in grünem und halbweißem Glase zu billigstem Preise, namentlich auch für Wiederverkäufer.

2257) **Hugo Scheller.**

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

So eben erschien:

Wie hat man sich
vom 1. October 1874 ab
bei Geburten, Heirathen und Todesfällen
zu verhalten?
Practische Anweisung
den
Bestimmungen des neuen Civilstandsgesetzes
zu genügen.
Zweite Auflage.
Preis 1½ Sgr. = 15 Reichspfennigen.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Sämmtliche Neuheiten in
Herbst- und Winter-Jaquets, Paletots und Rotonden
für Damen und Mädchen,
Anzüge und Ueberzieher
für Knaben von 2—16 Jahren
empfiehlt in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen
Peril, Langgasse 70.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch

die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
7604) **Danzig, Milchkannengasse No. 6.**

Bazar zum Besten der Herberge zur Heimat.

Zu dem in den Tagen vom **18. bis 20. October cr. im Concertsaale des Franziskanerklosters** zum Besten der Herberge zur Heimat zu veranstaltenden Bazar bitten die Unterzeichneten um Handarbeiten und **Verkaufsgegenstände aller Art.**

Marie Albrecht, Jopengasse 2.	**H. Hein,** Gerbergasse 7.
Ag. Bertling, Frauengasse 44.	**E. Hoene,** Jopengasse 59.
E. Bresler, Langenmarkt 22.	**E. Jantzen,** Vorst. Graben 34.
M. Borowski, Langgarten 28.	**A. Koehler,** Sandgrube 23.
Ch. Collas, Fleischergasse 34.	**A. Mannhardt,** Heumarkt 5.
C. Collin, Pfefferstadt 48.	**A. von Memerty,** Langgarten 88.
E. Conwentz, Breitgasse 119.	**P. Panten,** Wallplatz 13.
H. Czwalina, Pfarrhof 1.	**M. Piwko,** Langenmarkt 29.
A. v. Diest, Langenmarkt 41.	**M. Reinicke,** Heiligegeistgasse 95.
M. Doellen, Holzmarkt 3.	**M. Scheele,** Ketterhagergasse 10.
M. von Engelcke, Fleischergasse 91.	**Th. von Schmidt,** Frauengasse 15.
H. Friedrich, Pfefferstadt 36.	**J. Stumpf,** Goldschmiedegasse 3.
L. Gibsone, Hundegasse 94.	**J. von Tresckow,** Langgarten 47.
F. Goldschmidt, Hundegasse 54.	**M. Werner,** Fischmarkt 51.
E. Groening, Portechaisengasse 5.	**H. von Winter,** Gerbergasse 5.
M. von Grolman, Ketterhagergasse 4.	**E. Wulckow,** Gerbergasse 4.
C. von Henning, Wallplatz 13.	**R. Ziemssen,** Langgasse 77.

Der Vorstand der Herberge zur Heimat.
Collin. (2376

Lanz'sche Dreschmaschinen
für Hand- und Göpelbetrieb

können in Folge einer neuerdings vergrößerten Einrichtung zur Fabrikation von monatlich 1800 Maschinen und Göpeln jetzt wieder sofort geliefert werden; es werden auch wieder neue Agenten angenommen, wo noch keine Vertretung vorhanden ist. — Illustrirte Preislisten werden auf Anfragen franco zugesendet.

Fabrik landw. Maschinen u. Eisengießerei
Heinrich Lanz in Mannheim.
Vertreter Herren **Glinski & Meyer** in Danzig. (1272

Glas- und Spiegel-Manufactur
in Schalke in Westfalen.

Hiermit erlauben wir uns, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir einen Theil unserer Werke — Branche: dünnes Rohglas von 4 à 6 Millimeter Dicke in matt, gerippt und quadrillirt — in Betrieb gesetzt haben.

Mit der Fabrikation von Spiegelglas wird im nächsten Frühjahr begonnen werden, worüber nähere Mittheilungen zu machen wir uns vorbehalten.

Wir bitten, Briefe, Telegramme 2c. nach Schalke in Westfalen zu addressiren, von wo aus auch alle Aufträge zur Ausführung gebracht werden.

Die Direction:
2554) **Ch. Schimpf.**

Der
R. F. Daubitz'sche
Magenbitter *)
vom Apotheker **R. F. Daubitz**
jetzt **Neuenburgerstr. 28,**
hat seine **außerordentliche Verbreitung** und so hohe **Bedeutung** als **unentbehrliches Hausmittel** nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinen **vorzüglichen Eigenschaften** zu verdanken.

*) zu haben bei **Albert Neumann** u. Hotelier **Grünert,** Danzig. 2122

Neue
Smyrn. Tafelfeigen,
Trauben-Rosinen,
Schaal-Mandeln
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 33|34.

Ein freiachsiger **Halbwagen** wird sobald wie möglich billigst verkauft Mottlauergasse No. 14.

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres **Breitg. 64, part. links,** Dienstag und Freitag von 2—3.

Theilnehmer an einem Cirkel im Englischen oder Französischen werden gesucht von

Dr. Rudloff.

Steinkohlen in Lasten und kleineren Posten, **Buchen-, Eichen-, Fichten-Klobenholz** in jedem Quantum **wie auch geschlagen,** empfiehlt bei reeller Bedienung zum billigsten Preise (2560

H. H. Zimmermann,
Langefuhr.

Prima amerik. Speck
in Originalkisten offeriren
Rob. Knoch & Co.,
2576) Comtoir Jopengasse 60.

Dampf-Caffee's
von feinstem Aroma, pro Pfd. 18, 17, 16 Sgr., empfiehlt
Carl Wallisch, Pfefferstadt 38.

40 Stoppelgänse
sind verkäuflich in Zalensee per Seefeldt.

Feldmeßinstrumente, ein großer Globus und **Brockhaus** Conversations-Lexikon sind zu verkaufen Langgasse No. 69. (2571

3. Pr. Lott. Loose a 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 billig zu haben bei **Borchard,** Oranienstraße 97 a, Berlin. (H 14396 (2552

Gelegenheits-Gedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler Wwe.,** 3. Damm 13.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie v. Dombrowski** erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Szakau, den 3. October 1874.

2570) **v. Zelinski.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Knaak,

Richard Neumann,

Oberfeuerwerker im Ostpr. Fuß-Artillerie-Regt. No. 1.

Danzig, den 7. October 1874.

Es wird gewiß Vielen eine Freude machen, zu der **inneren Einrichtung** des Diakonissen-Krankenhauses Wäsche, Hausgeräth und **Möbeln**, als: **Stühle, Tische, Schränke, Sophas** 2c., deren wir dringend bedürfen, beizusteuern. Eine jede Gabe, sei sie alt oder neu, wird mit Dank entgegen genommen werden Neugarten 23.

Danzig, 7. Oct. 1874.

Das Comité.

A. v. Diest. M. Nisbet. E. Conwentz.

Schulbücher,

Wörterbücher und Atlanten

in dauerhaften Einbänden.

Vorräthig in der

L. Sauniers'schen Buchhandlung, A. Scheinert.

Die

Musikalien-Handlung

und

Musikalien Leih-Institut

von **Herrm. Lau,**

Langgasse 74, neb. d. Löwenapotheke, empfiehlt sich zu ferneren Abonnements. Günstige Bedingungen.

Opern-Texte vorräthig. (2578

Mein Comtoir befindet sich jetzt Milchkannengasse No. 16, zweite Etage.

Carl Treitschke.

Das

Uhren-Geschäft

von

A. Eckermann

(Firma: J. G. Aberle)

befindet sich

Breitgasse No. 20.

Ich wohne jetzt Poggenpfuhl No. 10.

Böhrer.

Ich wohne jetzt **Langgasse 38.**

Musiklehrer **Alex. Goll.**

In der städtischen höheren Töchterschule können auch jetzt zu Michaeli keine Aufnahmen stattfinden. (2425

Dr. Wulckow.

In meinem **Lehrerinnen-Seminar** beginnt der neue Cursus Donnerstag, den 15. October c.

Hevelke,

1749) Superintendent.

Unterricht in der Stenographie.

Der stenogr. Verein wird auch in diesem Jahre einen Unterrichtscursus in der Stolze-schen Stenographie eröffnen, welcher Ende d. Mon. beginnen soll. Der ganze Cursus umfaßt 16 Lehrstunden, von denen wöchentlich eine stattfindet. Der Beitrag ist für den ganzen Cursus pro Theilnehmer auf 3 Thlr. festgesetzt. Anmeldungen werden entgegengenommen von dem Vorsitzenden des Vereins, Lehrer **Dieball**, Frauena. 48.

Die

Cigarren-Fabrik

von

Meyer & Co.

in **Mewe,**

Danziger Niederlagen:

Altstädtischen Graben No. 67,

2ten Damm No. 9,

liefert vorzugsweise 2 Sorten

Java-Cigarren

dieselben sind aus reinen guten Tabaken gearbeitet.

Feste Preise.

En détail.

No. 1 a St. 6 ₰, No. 2 a St. 4 ₰

En gros.

No. 1 pr. 100 St. 1½ Thlr., a 1000 12 Thlr.

No. 2 pr. 100 St. 1 Thlr., a 1000 9 Thlr.

St. Petersburger

Tauwerk-Niederlage.

Neue Sendung getheerter dünner Leinen zu Fischereizwecken empfing

W. T. Grentz,

Am brausenden Wasser No. 4b.,

Elbinger Dampfer-Expedition.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in der Mälzergasse No. 16 (Fischerthor) im Hause des Herrn Vergolder Bartsch vom 7. d. M. eine Blumenhalle eröffnet habe, und bitte ergebenst, mich mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen.

Bertha Mix,

2476) **Mälzergasse 16.**

Prämiirt Wien 1873.

8. Gr. Wollwebergasse 8.

Gänzlicher Ausverkauf

von circa 2000 Dutzend Damen- und Herren-Glacé-Handschuhen.

Wegen gänzlicher Aufgabe meiner Fabrik verkaufe, um schleunigst mit den Beständen zu räumen, zu nachstehenden billigen aber festen Preisen.

Preis-Courant.

Damen-Handschuhe	1	Knopf	10 u. 12½ Sgr.
	2	"	12½, 15, hochfeine 17½ Sgr.
Herren-Handschuhe	1	"	12½ und 15 Sgr.
	"	gesteppte	20 und 22½ Sgr.

Ich erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum Danzigs und Umgegend ganz besonders auf diese billige Offerte aufmerksam zu machen.

Auswärtige Aufträge von mindestens ½ Dtzd. werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.

Der Ausverkauf beginnt Freitag, 2. Octbr., Morg.

Verkaufslokal: Gr. Wollwebergasse 8.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit.

H. Braemer,

2579) Handschuhfabrikant aus Halberstadt.

Wichtig für Kunstliebhaber!

Große Ausstellung

von ital. Marmor- u. Alabaster-Kunstgegenständen, bestehend in **Vasen, Kannen, Schaalen 2c.** und eine große Auswahl **Nippessachen,** als: **Thermometer, Rauchservices, Schmuckkästen, Aschbecher, Feuerzeuge 2c. 2c.** Die Preise sind sehr billig gestellt und dauert der Verkauf nur 8 Tage, von Mittwoch, den 7. October, Morgens anfangend, im Hause des Herrn **Scheffler,** Brodbänkengasse No. 8, Ecke der Kürschnergasse.

T. Vogeli aus Florenz

2460) **in Italien.**

Das Generalsekretariat des Haupt-Vereins Westpreußischer Landwirthe befindet sich jetzt Poggenpfuhl No. 10. 2484)

Als Erwiderung auf die vielfachen Anfragen theile hierdurch meinen sehr werthen Kunden, wie einem geehrten Publikum mit, daß ich mein

Detail-Droguen-Geschäft

neben der von mir erworbenen

Apotheke zur Altstadt,

Holzmarkt No. 1,

in **unveränderter** Weise fortführen werde und nach Vereinigung beider Geschäfte in meinem Hause, Holzmarkt No. 1, auch für den Handverkauf der Apotheke, **die in meinem Droguen-Geschäft bekannt billigsten Droguen-Preise** eintreten lassen werde.

Hochachtungsvoll

Hermann Lietzau,

2577) Apotheker u. technischer Chemiker.

Die

L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung,

A. Scheinert in Danzig

empfiehlt zu **Zimmer-Decorationen** ihr reichhaltiges Lager von

Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken.

(2106

Die

Preussische Portland-Cement-Fabrik

Actien-Gesellschaft

DANZIG,

Comtoir: Milchkannengasse 34, Speicherinsel,

offerirt ab **Fabrik Dirschau** und ab **Lager Danzig:**

Portland-Cement

in stets frischer Waare,

Hydraulischen Kalk,

vorzüglich geeignet zu Betonirungen und Fundamentirungen, überhaupt zu Mauerungen in feuchtem Grunde. (1946

GERMANIA

Lebens-Versich.-Actien-Gesellschaft in Stettin

Grund-Capital	Thlr. 3,000,000
Angesammelte Reserven Ende 1873	" 6,449,840
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1873 bezahlte Versicherungs-Summen	" 6,200,956.
Versichertes Capital Ende September 1874	" 65,424,691.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	" 2,326,083.
Im Monat September sind eingegangen 926 Anträge auf	" 826,492.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten

auf die 1871 gezahlten Prämien 33⅓ Procent.

" " 1872 " " 33⅓ "

" " 1873 " " 20 "

Von demjenigen jährlichen Reingewinn, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Actionäre unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Viertheile und die Actionäre ein Viertheil. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, dass die Dividende des ersten Jahres durch Ermässigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch

die General-Agentur

Adalbert Koehne,

Danzig, 8. October 1874. Bureau Brodbänkengasse 36. (2575

Zur Handschuhwäsche

empfehle

französ. Terpentinöl, Benzin, Composition.

Carl Schnarcke.

Frische Ananas-Früchte

empfiehlt

die Conditorei von

Grentzenberg.

Neue Ital. Prünellen, do. do. Birnen, do. Smyrn. Feigen,

empfing

Carl Schnarcke.

Auch brieflich

werd. in 3–4 Tag. **Syphilit. Geschlechts- u. Hautkrankh. gründl.** geheilt durch Specialarzt Dr. Meyer in Berlin, Taubenstraße 36, 2 Tr. (1884

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8–1 und 4–7 Uhr. Auswärtige brieflich. (1883

Ein leichter

Halbverdeckwagen

wird billig verkauft in Adl. Jellen b. Mewe

---

1 zweirädr. Handwagen

wird sofort zu kaufen gesucht Hundegasse 52 im Comtoir Hangeetage. (2402

Vier Stück 1 Jahr alte **Zuchtsauen,** mit 8 und 9 Ferkeln, 3 Wochen alt, 40 Stück 8–10 Wochen alte Ferkel, 8 Stück 15 Wochen alte, u. ein 1 Jahr alter Eber, alles engl. Race, sind sofort zu verkaufen bei **Fr. Keßler** in Kleinhof bei Praust.

Ein in hiesiger Stadt am Wasser und Markt

belegenes Grundstück, in welchem seit vielen Jahren ein Material-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben, auch zugleich sämmtliches Inventarium für ein solches übernommen werden kann, soll vom 1. April 1875 ab anderweitig **vermiethet** resp. **verkauft** werden.

Reflectanten belieben ihre Adr. unter No. 2488 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Grundstücks-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit bin ich Willens, mein in Ohra, ½ Meile von Danzig, an der Chaussee belegenes, seit fast 30 Jahren durch mich betriebenes Destillations- und Waaren-Detailgeschäft mit Brennholz-Verkauf unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und baldigst zu übergeben. Das Grundstück liegt unmittelbar an der Kirche, sowie dicht am Endpunkte der in kürzester Zeit zu erbauenden Pferde-Eisenbahn, hat großen Garten und eignet sich deshalb nebenher zu anderen Unternehmungen. Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande. Nähere Auskunft bei **Carl H. Zimmermann** in Danzig oder direct bei mir. **G. W. Zimmermann.**

!!! Günstige Offerte !!!

Wegen Uebernahme einer durch Erbschaft zugefallenen größeren Besitzung ist ein isolirtes Gut bei Danzig und unweit der Chaussee, von 510 Mrg. preuß. incl. 80 Mrg. 2schnitt. gut. Wiesen, der Acker ist zur Hälfte Weizen- u. Gerstboden, die Gebäude sind sämmtlich gut, Wohnhaus massiv, mit Garten pp., Aussaat: Winterung 35 Schffl. Weizen, 12 Mrg. Rübsen, 110 Sch. Roggen, Sommerung im Verhältniß, Inventar: 10 gute Pferde, 7 Ochsen, 10 Kühe, 9 Stück Jungvieh, 200 Schafe, div. Schweine, todt. Inventar compl., für den wirklich geringen Preis von 18,000 Thlr., mit 5–6000 Thlr. Anzahlung, bei fester Hypothek, zu verkaufen. Die vor Kurzem aufgenommene Taxe von diesem Gut beträgt 28,300 Thlr.

Näheres erfahren Selbstkäufer bei **R. Krispin** in Danzig, Schmiedegasse 24.

Eine Besitzung

von 1000 Mrg. überw. Weizenboden, nahe einer großen Stadt, mit bedeut. Revenuen, bei 20–25 Mille Anz., wegen hohen Alters zu verkaufen event. auch zu verpachten. Näh. d. **E. L. Ittrich,** Comtoir Poggenpfuhl 78.

Eine Scheune,

93' lang 29' breit, unter Steindach, in bestem baulichen Zustande, steht Zoppot, Seestraße No. 6, zum Verkauf. (2465

Leistungsfähige Fuhrwerksbesitzer

finden mit mehreren Gespannen dauernde und lohnende Beschäftigung bei **A. Scheibig** in Riesenburg.

Ein **tüchtiger Gärtner,** der auch als Jäger zu fungiren hat, findet sofort Stellung in Bietowo p. Bordzichow. (2518

Ein Destillateur

gesetzten Alters, Referenzen gut, mit allen in sein Fach schlagenden Arbeiten völlig vertraut, und besonders in der Fabrikation der feinen Liqueure und den Danziger Specialitäten bewandert, sucht hier oder außerhalb Stellung.

Antritt kann bald erfolgen.

Adressen unter No. 2539 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Stelle eines Bureau-Assistenten beim hiesigen Kreis-Ausschuß mit einem Gehalte von 240–300 Thlr. ist vakant und soll schleunigst wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei mir melden. (2515

Hof Rosenberg, den 3. Oct. 1874.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Landrath v. Brünneck.

Ein tücht. Wirthschafter

findet sogleich Stellung. (2519

Hahn-Lichtfelde bei Posilge.

Zum 1. Januar 1875 sucht das Dominium Tauentzin einen erfahrenen

Inspector.

Gehalt 150–250 Thlr. p. anno. (2513

Ein **junger Mann** sucht als Verkäufer in einem Kurz-, Weiß-, oder Schuhwaaren-Geschäft baldige Stellung. Gefl. Adressen werden unter **Max Michaelis,** Dirschau erbeten. (2563

Zwei schulpflichtige Kinder finden in anst. Familie gute Pension, auf Wunsch Musikunterricht Schmiedegasse 15, 2 Trepp.

Ein junger, 28 Jahre alter Kaufmann sucht Stellung in einem Comtoir der Rechtstadt. Derselbe bedarf jedoch einer sitzenden Thätigkeit, da er durch Verwundung im Feldzuge gegen Frankreich ein leidendes Bein erhalten hat. Adressen werden unter 2567 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In der Nähe d. h. Schulen f. noch einige Pensionäre g. u. b. Aufn. Der Hr. Dir. wird d. Güte h. näh. Ausk. z. erth. Fleischergasse 68 D. in der Johannisschule. (2557

Provisions-Reisender für Danzig sucht **P. W. Feldhans** in Cöln.

Für ein **Wein-Engros-Geschäft** suche ich behufs Vertretung in der Mark, Pommern und Preußen einen mit dieser Branche vertrauten **Reisenden.**

Grünberg i. Schl., im October 1874.

Julius P. Wronsky.

Einen Hauslehrer

für 2 Knaben von 10–7 Jahren und ein Mädchen von 6 Jahren wünscht zu engagiren **Joh. Dyck** in Freienhuben per Schiewenhorst. (2494

Für mein Posamentier-, Kurz- u. Spielwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen flotten Verkäufer. (2511

A. May, Stettin.

Ein gut empfohlener

Hauslehrer,

der für Tertia incl. vorbereitet, auch gründl. Musikunterricht ertheilt, sucht Stellung.

Gef. Offerten sub X. S. 1000 Danzig poste restante erbeten

Hauslehrer.

Ein Candidat phil. wird für 5 bis 6 Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren gesucht. Näheres bei (2276

H. Roth in Christburg.

Ein Conditorgehilfe findet bei hohem Salair dauernde Condition bei

2355) **E. Güllmeister,** Schwetz a. W.

Für eine Fabrik in Elbing wird ein moralischer, der Stellung entsprechend gebildeter Inspector gesucht; erwünscht wäre, wenn derselbe praktisch und mit maschinellen Einrichtungen vertraut ist. Schriftliche Meldungen mit Angabe der früheren Thätigkeit sind unter 2498 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Zur Stütze der Hausfrau

wird ein anspruchsloses, gebildetes Mädchen, in Landwirthschaft erfahren und Handarbeit geübt, zum 11. November cr. gesucht.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einzusenden an **Ströhmer,** Stephansdorf bei Löbau Westpr. (2454

Langgarten 70 ist eine Wohnung, best. in 2 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree, Boden und Keller, auf Verlangen auch Stall f. 2–3 Pferde, sof. zu verm. Näh. das., auf dem Hofe, 2. Thüre, 3 Treppen hoch.

Der neu ausgebaute Laden mit Wohn. ist Brodbänkeng. 24 sof. z. vm. Näh. 1 Tr.

Danziger Gesangverein.

Montag, den 12. October cr., Abds. 7 Uhr, sollen die regelmäßigen Montags-Uebungen des Danziger Gesangvereins in der Aula des Gymnasii wieder ihren Anfang nehmen und demnächst zur Einübung gelangen: Haydn's Schöpfung und Fr. Kiel's neuestes Oratorium: „Christus".

Neue Anmeldungen werden bei Herrn **Constantin Ziemssen,** Langgasse 77, erbeten, woselbst die näheren Bedingungen mitgetheilt werden.

Der Vorstand. (2052

Die

General-Versammlung

des

Darlehnsvereins zu Mewe

Eingetragene Genossenschaft,

findet Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Locale des Herrn **Blażek** zu Pehsken statt.

Tagesordnung.

1) Geschäfts-Bericht pr. III. Quart. 1874.
2) Wahl zweier Mitglieder in den Aufsichtsrath.

J. A.:

Krazıewicz. (2479

An Marie!

Gieb mir Gelegenheit Dich unbelauscht zu sehn',

Dann werd' ich nicht wortlos vorüber gehn'. S. L. (2559

L. F. De. Br. dach. i. wa. De. Schrz., s. hä. i. den gl. gehlt. bi. no. 1. De. Na. dank. gtro. G. K. gew. tra? —

Verantwortlicher Redakteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.